

der kantonalen Politik, die heute mehr als Teil des Problems denn als Teil der Lösung wahrgenommen wird.

Stipendiengesetz

Der Kanton Aargau ist 2013 dem Stipendienkonkordat beigetreten. Dies macht die Teilrevision des Stipendiengesetzes unumgänglich. Stipendien müssen neu auch an Personen mit Jahresaufenthaltsbewilligung bezahlt werden, wenn diese mindestens fünf Jahre in der Schweiz gelebt haben. Zudem wird die maximale Stipendienhöhe für die Sekundarstufe II auf 12000 Franken pro Jahr angehoben. Um die Kosten zu senken, soll der Anteil der Darlehen gegenüber dem der Stipendien erhöht werden. Stipendien können in Zukunft nur noch während vier Jahren beantragt werden. Auch sollen die finanziellen Verhältnisse der Eltern vermehrt bis zum Alter von 25 Jahren in die Berechnungen einfließen. Die maximale Höhe der Stipendien wird in Zukunft nur noch 16000 Franken betragen. In seiner Anhörung zeigt sich der alv mit dem geplanten Vorgehen mehrheitlich einverstanden. Etwas Bedenken hat er gegenüber der Senkung der maximalen Stipendienhöhe. Allerdings sind davon nur sehr wenige Studierende betroffen, was die Anpassung erträglich macht. Der alv lehnt jedoch die Beschränkung der Stipendien auf vier Jahre ab, da heute viele Erststudien fünf Jahre dauern und mit dieser Einschränkung das Studium für viele Betroffene aus einkommensschwachen Familien erschwert oder sogar verhindert wird.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL alv-Sitzung vom 23. Mai.

Piazza



Fortsetzung von Heft 11/2016

Das Dafür und Dagegen von Hausaufgaben

PLV. Das Thema «Hausaufgaben» ist und bleibt aktuell. Elisabeth Betschon, Vorstandsmitglied des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins, setzt sich mit dem Dafür und Dagegen von Hausaufgaben auseinander. Im ersten Teil (SCHULBLATT 11) beschäftigte sie sich mit den Knacknüssen des Themas, nun geht es darum, unter welchen Bedingungen Hausaufgaben sinnvoll sind.

Den meisten Eltern, Kindern und Lehrerinnen und Lehrern sind Konflikte rund um das Thema «Hausaufgaben» nur allzu bekannt. Doch was spricht für Hausaufgaben?

- **Selbstständigkeit:** Die Schülerinnen und Schüler trainieren, Verantwortung zu übernehmen für gewisse Pflichten («Was muss ich tun, habe ich das Entsprechende eingepackt?»).
- **Regelmässiges Üben:** Gewisse Bereiche fallen leichter durch regelmässiges Üben zusätzlich zum regulären Unterricht, so etwa das Einmaleins oder das Lesen, vergleichbar mit dem Erlernen eines Instruments.
- **Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus:** Aufgaben sind ein Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus. Es ist aufschlussreich für Eltern, ihr Kind beim Erledigen der Hausaufgaben zu erleben.

Wie sollen Lehrerinnen und Lehrer mit dem Dilemma des Dafür und Dagegens im Zusammenhang mit Hausaufgaben umgehen? Ich plädiere dafür, dass Aufgaben nur noch erteilt werden, wenn folgende Bedingungen eingehalten werden:

- Es werden grundsätzlich wenig Aufgaben erteilt, dafür regelmässig wiederkehrende und sinnvolle.
- Es gelten klare zeitliche Begrenzungen an der Primarschule (10 bis 30 Minuten).
- Die Aufgaben sind wirklich selbstständig lösbar. (Da täuschen sich Lehrpersonen nämlich oft. Regelmässige Rücksprachen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern sind hierfür aufschlussreich.) Nur so können sie den Anspruch, dass die Eigenverantwortung der Kinder gestärkt wird, auch einlösen.
- Aufgaben sollen zwar selbstständig lösbar sein, gleichzeitig aber dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Kinder Rechnung tragen. Dies lässt sich bewerkstelligen durch Differenzieren (etwa in der Menge, im Schwierigkeitsgrad, durch Wahlmöglichkeiten und Ähnliches). Ideal sind offene Aufgabenstellungen wie etwa das Erfinden von Zahlenmauern.
- Es besteht die Möglichkeit, mit Kindern individuelle Vereinbarungen zu Hausaufgaben zu treffen.
- Es werden immer wieder interessante, kreative, herausfordernde Aufgaben gestellt (wie etwa Knobelaufgaben, Beobachtungsaufträge, Malen, Forschungsaufträge). Solche Aufgaben können auch freiwillig gelöst werden.
- Aufgaben dürfen auch mal einfach sein (etwa einen Text abschreiben).
- Aufgaben schaffen Brücken von der Schule nach Hause. Beispiele: Gelerntes anwenden (ein Zimmer ausmessen) oder Familienmitglieder zu einem Thema der Schule befragen.
- Sinnvoll sind auch vorbereitende Aufgaben wie etwa Material suchen, Text durchlesen.
- Die Lehrperson verfügt über ein klares Konzept in Bezug auf Aufgaben und hat diese im Voraus geplant (nicht: «Oh, in 5 Minuten läutet es, was soll

«Langsame Schülerinnen und Schüler werden nicht bestraft durch mehr Aufgaben.»»

- ich bloss für Aufgaben geben?»).
- Aufgaben werden in Ruhe eingeführt.
- Sorgfältiges Ausführen ist wichtiger als Quantität.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein Repertoire in der Schule, wie geübt werden kann.
- Aufgaben sind ritualisiert, sodass die Schülerinnen und Schüler zu einer Routine finden (zum Beispiel tägliches Lesen oder immer am gleichen Tag etwas abschreiben), vergleichbar mit dem regelmässigen Zähneputzen.
- Aufgaben nehmen wenig Zeit ein im Unterricht. Wichtiger als Kontrollieren und Abhaken sind inhaltliche Rückmeldungen der Lehrperson. Der Prozess steht im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

- Die Eltern sind anlässlich eines Elternabends gut instruiert worden, wie Hausaufgaben gehandhabt werden, und welches ihre Aufgaben sind (etwa geeignete Rahmenbedingungen bieten, auf Selbstständigkeit der Kinder achten).
- Langsame Schülerinnen und Schüler werden nicht bestraft durch mehr Aufgaben. Sicher kann als Disziplinar-massnahme ausnahmsweise verlangt werden, dass ein Kind zu Hause eine Aufgabe beendet, wenn es im Unterricht die Zeit anderweitig einsetzte.
- Lernen für einen Test wird nicht auf Montage verlangt.
- Es gibt immer wieder aufgabenfreie Tage.
- Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Reife aktiv einbe-

zogen, sei es, indem sie den Inhalt der Aufgaben selber bestimmen können (zum Beispiel einmal pro Woche), sei es, indem sie die Aufgaben über die Woche selber einteilen können, da diese schon anfangs Woche bekannt sind.

Ich danke Prof. Dr. Elke Hildebrandt, Leiterin Professur Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe der PH FHNW, für ihre wertvollen Anregungen.
Elisabeth Betschon, Vorstand PLV

Folgende Dokumente und weiterführende Links ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema «Hausaufgaben»:

- http://appl.fr.ch/friactu_inter/handler.ashx?fid=1196
- http://www.pedocs.de/volltexte/2012/4310/pdf/ZfPaed_2001_5_Trautwein_Koeller_Baumert_Lieber_oft_Hausaufgaben_D_A.pdf
- https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/59908/Dissertation_Moroni_Sandra_Catharina.pdf?sequence=1&isAllowed=y.
- <http://web.fhnw.ch/plattformen/hattie-wiki/begriffe/Hausaufgaben>



Konflikte rund um das Thema Hausaufgaben sind den meisten bekannt. Foto: Fotolia.